



00|2021

Johannesbote

Juni 2021

Beschluss vom 28.10.2020

Pastoralkonzept der Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow



Inhaltsverzeichnis

Inhalt	2
Präambel	3
Biblisches Leitmotiv.....	4
Unsere Vision	5
Beschreibung der Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow	6/7
Schätze und Besonderheiten	8
Patronat	9/10
Beschreibung der Gemeinden	11
- Salvator.....	11/12
- St. Theresia vom Kinde Jesu.....	12/13
- Maria Frieden	13/14
- Herz Jesu	14/15
- Ghanaische Gemeinschaft Standort St. Judas Thaddäus	15/16
Orte des kirchlichen Lebens.....	17
Pastorale Schwerpunkte / Balanced Church-Card (BCC).....	18 - 25
Jugendkonzept.....	26 - 28
Arbeitsergebnisse aus den Arbeitsgruppen	29 - 38
???	39
Impressum	40

Quellenangabe zum Titelbild:

Prof. Hans Jürgen Kallmann (https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_J%C3%BCrgen_Kallmann)

(Öl auf Leinwand / 100 x 117 cm (ohne Rahmen), 118 x 137 cm (mit Rahmen) / Eigentum der Nuntiatur)

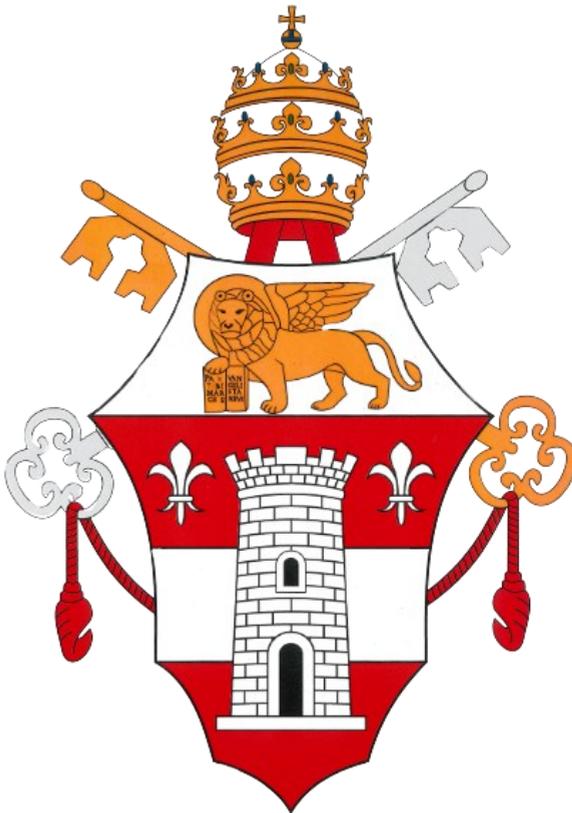
Mit freundlicher Genehmigung der Apostolischen Nuntiatur der zu gründenden Pfarrei Hl. Johannes XXIII. zur freien Verfügung gestellt.

Foto: Christoph Anzeneder, Notica Digitales Fotostudio.

Präambel

Bei der Gestaltung unseres Pastoralen Raumes lassen wir uns von einer Vision leiten, die uns verbindet, uns im Glauben stärkt und die frohe Botschaft in den Mittelpunkt stellt. „Alles geschehe so, dass es aufbaut.“ (1. Kor 14,26). Wir bringen die Menschen in den Gemeinden und an den Orten kirchlichen Lebens miteinander in Kontakt und in Bewegung. Durch unseren Glauben und unsere gemeinsame Überzeugung, unser Auftreten und unsere Präsenz strah-

len wir in die Gesellschaft, in unsere Pfarrei und in unsere Kirche hinein. Wir bauen auf bereits Bestehendem auf und schätzen es wert. Vorhandenes führen wir zusammen und entwickeln es weiter. Wir bringen Menschen miteinander ins Gespräch über Gott und Glauben, über den Alltag und das Leben. Das Fundament unseres Lebens, Glaubens und Handelns ist die Heilige Schrift. Dabei leitet uns das Bild von Jesus Christus, dem lebendigen Stein.



**Wappen¹ des
261. Papstes
der römisch-
katholischen
Kirche,
Hl. Johannes XXIII.**

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_XXIII.

Biblisches Leitmotiv

„Kommt zu ihm, dem lebendigen Stein. Lasst Euch aufbauen als lebendige Steine zu einem geistigen Haus“ (1. Petr 2, 4a,5)

Steine braucht man für ein Fundament, das trägt, Halt gibt und Belastungen standhält. Jedes Haus hat einen Grundstein, jedes gotische Gewölbe einen Schlussstein. Steine sind kantig, schwer, kalt, in sich nicht beweglich. Stein und lebendig sein schließen sich aus. Wir aber sind aufgefordert und ermutigt, lebendige Steine zu sein und zu werden. Lebendig heißt: ein Kopf, der denkt, ein Herz, das schlägt, und Hände, die mit anpacken. Lebendige Steine sind also Menschen, die einen festen Standpunkt haben, verwurzelt sind, agieren und sich engagieren mit Kopf, Herz und Händen. In unserer Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow motivieren wir Menschen, lebendige Steine zu werden, sich einzubringen und die Pfarrei mitzugestalten. Es gibt große Steine, die viel zu tragen haben, und kleinere, auf denen weniger Verantwortung lastet. Jede/r ist eingeladen, entsprechend der eigenen Fähigkeiten an unserem geistigen Haus in der Pfarrei mitzubauen.

Jesus Christus ist für uns das Vorbild, er ist der lebendige Stein. Er ist für viele in seiner Zeit zum Stein des Anstoßes geworden. Er war kantig und scharf, wenn

es um Ungerechtigkeit, Ausgrenzung und mangelnde Liebe ging. Er war lebendig, wenn es um Menschen am Rande ging. Bei ihm stand der Mensch im Mittelpunkt, er begegnete den Menschen mit Respekt, wandte sich ihnen zu und hörte ihnen zu. Viele Menschen waren getröstet und ermutigt nach der Begegnung mit ihm. Wir wollen, dass Menschen unsere Kirchen und Gottesdienste als geistige Orte erleben, dass sie durch die Gemeinschaft (Communio) mit Gott und den anderen Glaubenden und Suchenden Stärkung für den Alltag und Freude am Glauben erfahren. „Kommt zu ihm, zu Jesus, dem lebendigen Stein“ ist eine tägliche Einladung an uns alle.

Jesus ist der lebendige Stein und der Eckstein, der alles zusammenhält, der eine tragende Funktion hat und für das Haus stabilisierend wirkt. Er gibt unserem geistigen Haus den Halt. Nicht wir müssen alles stemmen, nicht wir sind für alles verantwortlich. Wir dürfen uns in der Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow darauf verlassen und vertrauen, dass Jesus als Eckstein für Stabilität sorgt, dass er das letzte Wort hat.



Bild: Pfarrer A. Marra

Unsere Vision

Wir sind lebendige Steine.

Wir sind im Glauben verbunden, reißen Mauern in den Köpfen ein, verbinden und vernetzen die Gemeinden in der Pfarrei.

Wir achten und wertschätzen die Besonderheiten jeder Gemeinde in der Pfarrei.

Wir bewahren uns unseren Glauben und führen uns immer wieder bewusst vor Augen, dass ER es ist, der uns verbindet und eint.

Wir sind Kirche, die in die Gesellschaft hineinwirkt und ausstrahlt, die für alle Menschen anziehend ist, für die Gemeindemitglieder und für die Menschen in unserer Umgebung.

Wir lassen uns nicht von Ängsten und Sorgen leiten, sondern fördern das Miteinander und sind offen für Veränderungen.

Wir leben und wirken aus unserem Glauben heraus. **Die Feier der Eucharistie ist die zentrale Quelle unseres Denkens und Handelns.**

Wir - jeder Einzelne von uns - finden hier die Kraft, unseren Glauben im Alltag zu leben und ihn weiterzugeben.

Wir finden Wege, besonders Kinder und Jugendliche auf eine für sie attraktive und überzeugende Art anzusprechen, ihnen den Glauben zu vermitteln und diesen zu vertiefen.

Wir sind für die Menschen da, die uns brauchen, die Begleitung und Hilfe suchen.

Wir leben in Gemeinschaft.

Wir achten und respektieren die Vielfaltigkeit aller Menschen und verstehen diese als Chance und Bereicherung.

Wir bringen die Ökumene voran.

Wir nehmen die Herausforderungen an.

Wir sind auf dem Weg zum Wir in der neuen Pfarrei
Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow
und sehen dies als Ergänzung des Wir in den einzelnen Gemeinden.

Beschreibung der Pfarrei

Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow
Die Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow erstreckt sich vom Platz der Luftbrücke im Norden bis nach Großziethen (Schönefeld) im Süden. Fast die gesamte Fläche gehörte zum ehemaligen Westteil der Stadt und liegt rechts und links der B 96 (Tempelhofer Damm, Mariendorfer Damm, Lichtenrader Damm, Kirchhainer Damm).

Über die Stadt hinaus bekannt sind: das katholische St. Joseph Krankenhaus als die geburtenstärkste Klinik Deutschlands und einer der größten Arbeitgeber im Bezirk, das Vivantes Krankenhaus Wenckeback mit dem stationären Hospiz, das Tempelhofer Feld als Naherholungsgebiet und Eventlocation, das Ullsteinhaus und der Tempelhofer Hafen, die UFA-Fabrik und die Trabrennbahn Mariendorf.

Von den 223.500 Einwohnern sind 31 % Christen, davon 10 % Katholiken². Zur Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow gehören ca. 22.500 Katholiken³.

54,7 % Personen ohne Migrationshintergrund und 45,3 % Personen mit Migrationshintergrund leben in Tempelhof, Mariendorf, Lichtenrade und Buckow⁴.

In Bezug auf Kunst und Kultur, Sport und Freizeit sind die Angebote in der Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow besonders für Jugendliche und junge Erwachsene begrenzt.

Es gibt einige kleine Theaterinitiativen, kulturelle Angebote in der UFA-Fabrik und in der Lichtenrader Mälzerei sowie eine Modemesse im Flughafen Tempelhof.

Die Bahnhofstraße in Lichtenrade und einige Abschnitte des Tempelhofer Damms sind die einzigen größeren Einkaufsstraßen.

Die Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow ist reich an Grünflächen und Naherholungsgebieten: der Parking in Neu-Tempelhof, Teile des Britzer Gartens, der Volkspark Mariendorf und der Freizeitpark Marienfelde, das Lichtenrader Wäldchen, diverse kleine Parks rechts und links des Tempelhofer Damms, die Marienhöhe, der Mauerradweg, der Uferweg am Teltowkanal und die Felder ganz im Süden, die schon zu Brandenburg gehören, nicht zuletzt die vielen Kleingartenkolonien.

Die Gemeinschaft der Kleinen Schwestern Jesu, die im Zirkuswagen auf dem Tempelhofer Feld ihre Fraternität hat, gehört ebenfalls zur Pfarrei.

Die Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow ist geprägt von vielen Siedlungen, Stadthäusern und Einfamilienhäusern.

In Lichtenrade Ost stehen einige Hochhäuser. Es gibt drei größere Industriegebiete: Motzener Straße, Gradestraße und Ordensmeisterstraße.

Die Verkehrsverbindungen zwischen den Gemeinden sind gut. Herz Jesu und Maria Frieden sind durch die U 6 verbunden, die S2 verbindet Salvator und St. Judas Thaddäus. Der M76 verbindet Maria Frieden und Salvator. St. Theresia vom Kinde Jesu ist mit dem Bus M11 erreichbar und wird verbunden mit Salvator durch den Bus 172.

² Zahlen entnommen aus der Sozialraumstudie vom Mai 2019

³ Zahlen entnommen aus der Sozialraumstudie vom Mai 2019

⁴ Zahlen entnommen aus der Sozialraumstudie vom Mai 2019

Katholische Pfarrei
Hl. Johannes XXIII.
 Tempelhof-Buckow

St. Judas Thaddäus

Tempelhof
 (Chanaische Gemeinschaft)
 Bäumerplan 1-7
 12101 Berlin

Christkönig-Kapelle

St. Joseph
 Krankenhaus
 Wüsthoffstraße 15
 12101 Berlin

Wallfahrtskirche
Maria Frieden

Mariendorf
 Kaiserstraße 28
 12105 Berlin

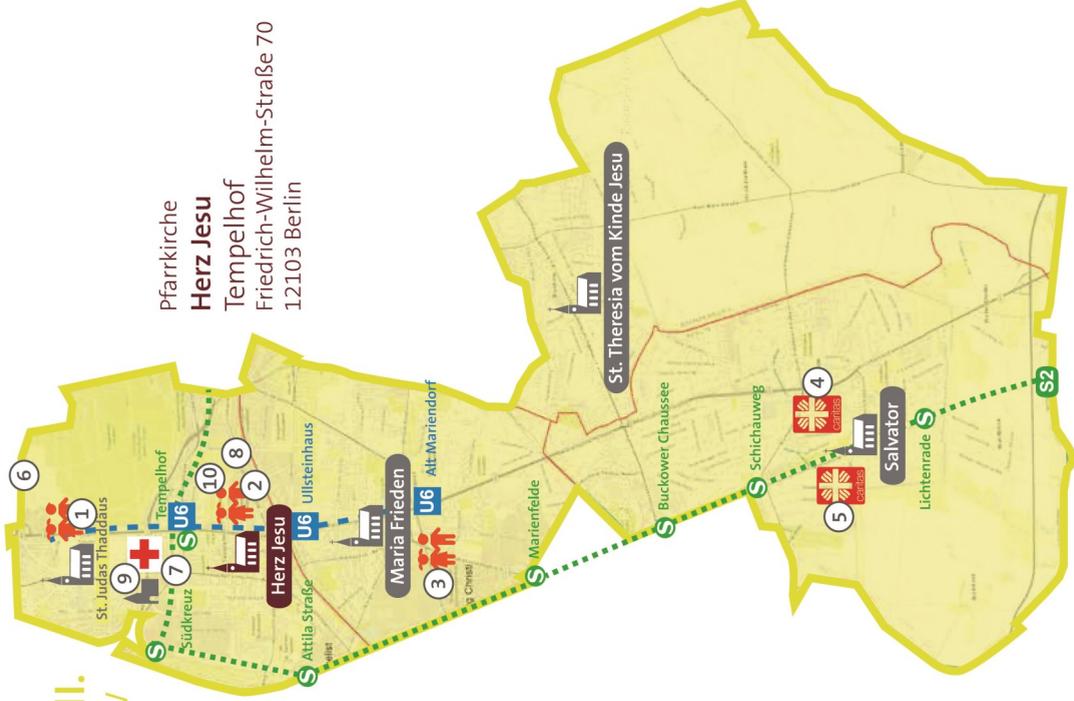
**St. Theresia
 vom Kinde Jesu**

Buckow
 Warmensteinacher Str. 23
 12349 Berlin

Salvator

Lichtenrade
 Pfarrer-Lütkehaus-Platz 1
 12307 Berlin

Pfarrkirche
Herz Jesu
 Tempelhof
 Friedrich-Wilhelm-Straße 70
 12103 Berlin



ORTE KIRCHLICHEN LEBENS

KINDERTAGESSTÄTTEN:

- ① **Kath. Kita St. Judas Thaddäus**
Bäumerplan 23, 12101 Berlin
- ② **Kath. Kita Herz Jesu**
Templerzeile 15, 12099 Berlin
- ③ **Kath. Kita Maria Frieden**
Kaiserstr. 28-29, 12105 Berlin

KARITATIVE EINRICHTUNGEN:

*betreut von der Caritas Sozialstation Tempelhof,
 Malteserstr. 170/172, 12277 Berlin*

- ④ **Seniorenwohnhaus Erna Lindner**
Bahnhofstraße 7A+, 12307 Berlin
- ⑤ **St. Elisabeth-Haus**
Briesingstraße 22, 12307 Berlin

ORDEN:

- ⑥ **Kleine Schwestern Jesu (Charles de Foucauld)**
Columbiadamm 84, 10965 Berlin
- ⑦ **Konvent der Schwestern von der hl. Elisabeth**
Wüsthoffstraße 15, 12101 Berlin
- ⑧ **Schwestern der kleinen Blume
von Bethanien-Mangalore**
Götztstr. 73, 12099 Berlin

**KATHOLISCHE SEELSORGE
 IN KRANKENHÄUSERN:**

- ⑨ **St. Joseph-Krankenhaus**
Wüsthoffstr. 15, 12101 Berlin
- ⑩ **Vivantes Wenckeback-Klinikum**
Wenckebackstr. 23, 12099 Berlin

Schätze und Besonderheiten

In einer Sitzung wurden die Mitglieder des Pastoralausschusses gefragt, was sie an ihrer Gemeinde oder ihrem Ort kirchlichen Lebens besonders schätzen und was sie mitnehmen würden, wenn sie heute ihre Gemeinde oder den Ort verlassen müssten. Die Antworten sind in der folgenden Grafik dargestellt.

Die Wörter mit einer größeren Schriftgröße wurden häufiger genannt als Wörter, die kleiner geschrieben sind. Die Grafik zeigt ein Meinungsbild von den Mitgliedern des Ausschusses, die an der Sitzung vom 20.11.2019 teilgenommen haben.



Patronat

Schon mit dem Beginn der Entwicklungsphase wurde im Pastoralausschuss (PA) auch die Frage nach dem Patronat der neuen Pfarrei diskutiert.

Neben der persönlichen Bedeutung des Patrons für unseren Raum war sich der PA bald darüber einig, dass ein gemeinsames, neues Patronat gemeinschaftsstiftend für die neue Pfarrei sein würde.

Sollte die Entscheidung für das Patronat der neu zu benennenden Pfarrkirche fallen, für die es zu dem damaligen Zeitpunkt noch keinen belastbaren Vorschlag gab, hatten die Mitglieder des PA die Sorge, dass sich die Gläubigen der anderen Pfarreien „abgehängt“ fühlen könnten. Schließlich kannte man die „Pfarrkirchenpfarrei“ lange schon als Nachbargemeinde mit der ihr eigenen Prägung.

Der Pastoralausschuss hofft, dass das neue Patronat für die neue Pfarrei identitätsstiftend ist und ihr ein eigenes Profil gibt. Der neue Patron soll die Klammer sein, die verbindet und aus dessen Vorbild heraus im Raum gearbeitet und gelebt werden kann.

Über mehrere Monate hinweg wurden Vorschläge aus den Gemeinden gesammelt, diskutiert und schließlich eine Liste von neun möglichen Patronaten erstellt. Durch die coronabedingten Einschränkungen kam es nicht mehr zu der geplanten Abstimmung in den Gemeinden, so dass der PA nach weiteren Beratungen auf seiner Sitzung am 28.10.2020 mit einer großen Mehrheit den Beschluss fasste, **dem Erzbischof als Patron für die neue Pfarrei den Hl. Johannes XXIII., den Initiator des II. Vatikanischen Konzils, vorzuschlagen.**

Vor allem **drei Punkte** in seinem Leben und Wirken sind es, von denen wir denken, dass er als Patron das Leben unserer Pfarrei prägen und praktisches Vor- und Leitbild sein kann, und zwar in den Beziehungen der Menschen in den Gemeinden und vor allem auch im Wirken nach außen.

- **Johannes XXIII. war ein bescheidener und volksnaher Papst:**

- Unser Pastoraler Raum wendet sich den Menschen in Bescheidenheit zu und will ihnen nahe sein. Wir möchten für die Menschen ansprechbar und präsent in der Welt sein. *Il Papa buono*, „der gute Papst“, so wurde er im Volksmund genannt. Eine ähnliche Güte und Nähe wünschen wir uns für unseren Pastoralen Raum.

- **Johannes XXIII. war der Papst, der durch die Einberufung des II. Vatikanischen Konzils grundlegende, notwendige Reformen der Kirche einleitete.**

- Unser Pastoraler Raum will nicht erstarrt beim Bisherigen, beim Alten bleiben; er will Erstarrungen lösen.
- Er will sich aufmachen und durch die Chance des neuen, größeren Raumes seine innere Struktur erneuern, seine Horizonte erweitern und den Menschen innen und außen in ihrer Entwicklung dienen.

- **Johannes XXIII. hat berichtet, dass er am Beginn seines Pontifikates, als er die Last des Amtes deutlich verspürte, von seinem Schutzengel die Botschaft bekam: „Johannes, nimm dich nicht so wichtig...!“**

- Diese tiefe Gläubigkeit verbindet ihn mit unserem Pastoralen Raum. Wir haben in der neuen Pfarrei unseren Herrn als Mittelpunkt und leben eine vielfältige und tiefe Spiritualität.

- Wir wollen uns nicht zu wichtig nehmen, sondern unsere Aufgabe in der Welt freudig und im Blick auf Jesus Christus erfüllen.

Biographisches:

Hl. Johannes XXIII.

- ▶ Angelo Giuseppe Roncalli
- ▶ geb. 25. November 1881 in Sottoil Monte,
- ▶ † 3. Juni 1963 in der Vatikanstadt
- ▶ 261. Papst der Kirche vom 28. Oktober 1958 bis 3. Juni 1963
- ▶ Initiator des II. Vatikanischen Konzils, das am 11. Oktober 1962 eröffnet wurde
- ▶ sein Gedenktag ist der 11. Oktober



Beschreibung der Gemeinden

Salvator

Gut ein Drittel der Gemeindemitglieder der zukünftigen Pfarrei kommt aus Salvator. Von den 6587 (Stand 2020) Gemeindemitgliedern besuchen ca. 10 % regelmäßig die Gottesdienste. 24 Täuflinge, 40 Erstkommunionkinder und 20 Firmlinge stellen 2018 die Zukunft unserer Gemeinde dar. Demgegenüber stehen 47 kirchliche Beisetzungen und 63 Kirchenaustritte: Durchschnittszahlen, wie sie in vielen Gemeinden vorkommen. Doch wir haben auch Zahlen und Strukturen, die sich von anderen Gemeinden unterscheiden: Salvator hat eine Vielzahl von Familienkreisen, in denen sich die Menschen unterschiedlichen Alters organisieren. Alle zwei Wochen findet ein Seniorenkreis mit 30 bis 35 Teilnehmern statt. Ein sehr rühriger Festausschuss betreut die Senioren/Seniorinnen und organisiert die vielfältigen Feste und Feiern in Salvator. Drei Seniorenmessen finden pro Jahr statt, an denen bis zu 80 Personen teilnehmen, davon eine Seniorenmesse in der Fastenzeit mit Krankensalbung, die sehr gut angenommen wird.

Darüber hinaus sind ca. 40 Kinder bei den Sternsängern. Sie werden seit Jahren von Ehrenamtlichen betreut und genießen eine hohe Akzeptanz.

Die Gemeinde pflegt seit Jahren einen intensiven Kontakt ins Flüchtlingsheim am Kirchhainer Damm.

Die Kinderliturgie spielt eine bedeutende Rolle. Junge Familien versuchen, den Jüngsten das Evangelium in kindgerech-



Bild: [https://de.wikipedia.org/wiki/Salvator-Kirche_\(Berlin-Lichtenrade\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Salvator-Kirche_(Berlin-Lichtenrade))

ter Sprache nahezubringen. Ebenso übernehmen sie eine Station bei der Fronleichnamsprozession.

Die Kirchenmusik hat in Salvator einen hervorragenden Platz. Wichtige Bestandteile unserer Gemeinde – auch im Pastoralen Raum sind Kinder-, Jugend-, Projekt- und Kirchenchor.

Auch in Salvator wird es immer schwieriger, genügend Ehrenamtliche für die vielfältigen Aufgaben in unserer Gemeinde zu finden: Erstkommunion- und Firmvorbereitung, Lektorendienst und Gremienarbeit. Auch hier ist der Generationenwechsel noch längst nicht vollzogen.

Ebenso wie die deutschen Bischöfe auf ihrem synodalen Weg richtungsweisende Entscheidungen für die Zukunft suchen, so sind auch wir auf der Suche nach unserem zukünftigen Weg, damit

unser Glaube seine Strahlkraft nicht verliert und mehr Gläubige berührt. Unter dem Motto „Lebendige Kirche in Lichtenrade. Wir sind Kirche – auch in Zukunft“ wollen wir in einem Workshop mit professioneller Begleitung unseren zukünftigen Weg sichtbar und erlebbar machen. Dabei werden mit Sicherheit

auch die Themen des synodalen Weges diskutiert werden: Lebensform der Bischöfe und Priester, Zölibat, Frauen in Weihe-Ämtern, Sexualmoral der Kirche, Mitbestimmung und Mitverantwortung der Gläubigen. Auch der Umgang mit diesen Themen charakterisiert Salvator.

St. Theresia vom Kinde Jesu



Bild: <https://www.sankt-theresia.net/index.php/gemeindefotos>

St. Theresia vom Kinde Jesu liegt in Buckow; zum Gemeindegebiet gehört auch Großziethen in Schönefeld. Auf unserem Gemeindegebiet wohnen ca. 3124 Katholiken (Stand: 2020)

Die Gottesdienstbesucherzahlen sind seit vielen Jahren recht konstant, letzten November (2019) waren es 406 gezählte Gläubige.

Unsere gemeindetragenden Gruppen sind die Ministranten, die Jugend und deren Familien sowie die Senioren.

Grundsätzlich bereiten alle gemeinsam Gottesdienste, Feste und Feiern vor, wie in einer Familie, dafür steht unsere Gemeinde. Die Heilige Messe ist uns wichtig, so wird fast jede Aktion mit einem Gottesdienst verbunden. Eine kleine Gruppe von Gemeindemitgliedern betet immer vor der Messe den Rosenkranz und freut sich, wenn andere hinzukommen. Die Gemeinde wird von den Ehrenamtlichen getragen. Ihr Leitbild – entwickelt auf der Gemeindefahrt im Mai 2017 – lautet: „Wir leben und verbreiten den Glauben an Jesus Christus durch eine offene Gemeinschaft, die alle Menschen einlädt und ihnen eine Heimat gibt“.

Besondere Herausforderungen gibt es in dem Bereich der Familienarbeit. Eltern und Kinder wollen wir stärker an unsere Gemeinde binden und versuchen, die Familienmesse kindgerechter zu gestalten, sodass der Gottesdienstbesuch für Jung und Alt eine Freude ist. Vorgenommen haben wir uns zudem Nachwuchs für Ehrenämter zu suchen, mit Weitblick.

Unser Bestreben ist es, gemeinsame Gemeindeaktivitäten fortzuführen, die Arbeit in diesem Bereich sogar auszubauen. Da Familien unsere Zukunft sind, wollen wir insbesondere Angebote für sie schaffen.

Die Altersstruktur auf unserem Gemeindegebiet ist zurzeit noch relativ ausgeglichen, sodass das Durchschnittsalter bei 46 Jahren liegt (Stand: 2017).

Zu den evangelischen Nachbargemeinden haben vor allem unsere Senioren Kontakt. So wird seit vielen Jahren im Wechsel mit den Gemeinden in Alt- und

Neu-Buckow der Weltgebetstag der Frauen ausgerichtet und gemeinsam erarbeitet. In die Kommune sind wir nur insoweit vernetzt, dass große Feierlichkeiten oder die Oster- und Weihnachtsmessen ins Buckower Prisma aufgenommen werden.

Maria Frieden

Zu Maria Frieden gehören 5300 Katholiken (Stand 2020).

Maria Frieden in Berlin-Mariendorf ist verkehrsmäßig sehr gut angebunden und zentral gelegen.

Besonders hervorzuheben ist, dass Maria Frieden seit 1988 eine Wallfahrtskirche ist und dort jeden ersten Donnerstag im Monat eine Wallfahrtmesse mit wechselnden Wallfahrtsleitern gefeiert wird.

Jeden Freitag ist die Kirche ganztägig für die eucharistische Anbetung geöffnet.

Seit vielen Jahren wird in der Kirche jeden Abend gemeinsam der Rosenkranz gebetet.

Gruppen, Kreise und viele Ehrenamtliche, die sich gerne und auch selbstständig engagieren, prägen das Gemeindeleben. Das Einzugsgebiet der Gemeinde ist groß. Langsam kommt es auch wieder zu einer besseren Altersmischung, allerdings ist der Altersdurchschnitt immer noch sehr hoch.

Wichtig für die Gemeinde ist auch die Kindertagesstätte mit 50 Plätzen für Kinder ab einem Jahr bis zum Beginn ihrer Schulzeit.

Die Seniorenarbeit in unserer Gemeinde ist sehr ausgeprägt, die Angebote werden gut angenommen.

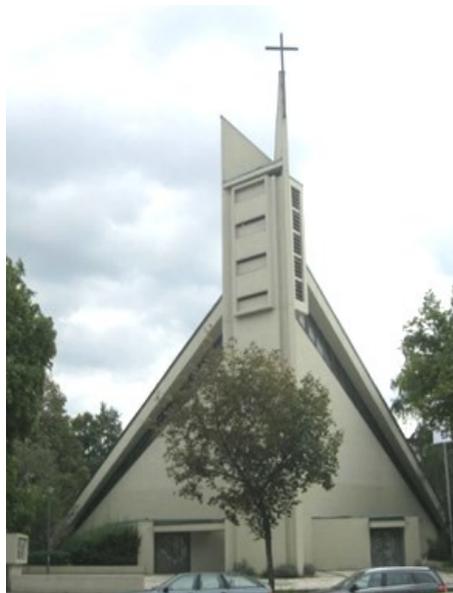


Bild: <https://www.flickr.com/photos/54359823@N03/6102506334>

Im Bereich der Gemeinde Maria Frieden befinden sich sechs Seniorenheime. In fünf dieser Heime feiern wir regelmäßig die Heilige Messe bzw. Wortgottesdienste.

Es gibt eine gute Kinder- und Jugendarbeit mit vielen regelmäßigen Gruppenstunden. Höhepunkt ist jedes Jahr das Zeltlager, das auch für die Jugendlichen der anderen Gemeinden im Pastoralen Raum angeboten wird.

Wir haben eine große und aktive Ministrantengruppe.

Die Kirchenmusik ist ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Lebens in Maria Frieden. Neben dem Kirchenchor

gibt es eine Jugendschola und den Kinderchor. Die Chöre sind fester Bestandteil bei Hochfesten, Familienmessen und weiteren Aktivitäten und Feierlichkeiten.

Herz Jesu



Bild: <http://www.kirche-herz-jesu-tempelhof.de/>

Die Gemeinde hat mit Herz Jesu in Alt-Tempelhof und St. Judas Thaddäus in Neu-Tempelhof zwei Kirchenstandorte mit insgesamt 5849 Katholiken (Stand 2020). Der städtische Raum zeichnet sich durch ein starkes Sozialgefälle und unterschiedliche Nationalitäten aus verschiedenen Kulturen aus.

Als Herausforderungen sehen wir die Veränderung zu einer stärker werdenden interkulturellen Gesellschaft, die fortschreitende Entchristlichung, die Einbindung von jungen Menschen, die

zeitlich befristet nach Berlin bzw. in das Gemeindegebiet Herz Jesu ziehen und die weitere Einbindung von Senioren in das Gemeindeleben.

Im Pfarrgemeindezentrum Herz Jesu mit angeschlossenem Garten finden u.a. der einjährige Erstbeicht- und Erstkommunionunterricht, die zweijährige Firmvorbereitung, der einjährige Glaubenskurs, der theologische Gesprächskreis und die Familienkreis-Treffen statt. Herz Jesu hat einen erhöhten Anteil an Katholiken mittleren Alters, was sich derzeit nicht in den Kirchenbesuchern widerspiegelt.

Ein Schwerpunkt für die Zukunft soll daher sein, diese Altersgruppe u.a. durch ein niederschwelliges Angebot anzusprechen. Herz Jesu liegt in einem Wohn- Mischgebiet mit fußläufigen Groß- und Einzelhandelsgeschäften und

damit räumlich mitten im Alltagsgeschehen. Hierdurch ist dieser Standort für missionarische Aufgaben prädestiniert.

St. Judas Thaddäus besitzt im Unterbau der Kirche einen Pfarrsaal, außerdem steht ein Garten zur Verfügung. Hier findet u.a. der monatliche (Sonntags-) Frühschoppen statt. Regelmäßig treffen sich auch der Spielekreis, der Bibelkreis, die Männer-Schola und die Senioren zum monatlichen Seniorennachmittag.

Die sonntägliche Familienmesse wird gefeiert entweder parallel mit Schülergottesdienst oder Kinderkirche. St. Judas Thaddäus liegt in einem Wohngebiet mit sehr gemischter Sozialstruktur. Der Anteil nichtdeutscher Bevölkerungsgruppen nimmt zu. Eine weitere Zukunftsaufgabe sehen wir daher in der Pflege und Intensivierung des interkulturellen Austausches.

Die Gemeinde betreibt im Bereich der zwei Kirchenstandorte jeweils eine Kindertagesstätte: die KITA Herz Jesu und die KITA St. Judas Thaddäus.

Die Gemeindefeste wie das Christ-Königs-Fest, das Sommerfest, die Patronats- und Kirchweihfeste sind auf beide Standorte verteilt.

Die Ministranten/Ministrantinnen sind für beide Standorte ausgebildet.

Neben den drei Sonntagsmessen (inkl. Vorabendmesse) besteht in der Gemeinde täglich die Möglichkeit, einen Gottesdienst zu besuchen. Monatlich finden Wortgottesfeiern in der Seniorenresidenz Bavaria und im Pflegeheim Haus Franckepark statt.

Auf dem Gemeindegebiet in Neutempelhof liegt die Christ-Königs-Kapelle (im St. Joseph Krankenhaus), die von der Kongregation der Schwestern von der Heiligen Elisabeth betreut wird. Die Schwestern haben dort ihren Konvent und laden zu Gottesdiensten und weiteren liturgischen Feiern ein.

Ghanaische Gemeinschaft – Standort St. Judas Thaddäus

Aufgrund der Tatsache, dass die Mitglieder der Ghanaischen Gemeinschaft fast in ganz Berlin zerstreut sind, ist es nicht immer möglich, gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen. Deshalb konzentrieren sich viele Aktivitäten an den Wochenenden.

In der Kirche St. Judas Thaddäus findet an den Freitagen der charismatische Gebets- und Bibelkreis von 19:00 bis 20:30 Uhr statt.

Sonnabends trifft sich die Kirchenchorgruppe von 17:00 bis 20:00 Uhr zu Gesangsübungen und zur Vorbereitung auf die Messe am folgenden Sonntag.

Die St. Theresia vom Kinde Jesu Frauengruppe nimmt die Exerzitien sehr ernst und hat jeden ersten Samstag im Monat ein Treffen. Die Christian Mother's Association ist auch ein aktiver Frauenverein, der eine ähnliche Struktur wie die St. Theresia vom Kinde Jesu Frauengruppe hat. Das sind zwei starke Frauengruppen, in denen die meisten Frauen ihren Halt in der Gemeinschaft finden.

Die Gruppe der Eheleute trifft sich einmal im Monat in der Kirche St. Judas Thaddäus und diskutiert über christliches Eheleben.



Bild: https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Tempelhof_Sankt-Judas-Thadd%C3%A4us-Kirche.JPG

Ein wichtiger Bestandteil der Gemeinschaft ist die regelmäßige Gemeindegemeinschaft um das Gebäude herum. Die Mitglieder treffen sich, um gemeinsam notwendige Arbeiten zu erledigen.

Eine Kulturmesse (Cultural Mass) wird einmal im Jahr gehalten. Sie interpretiert die Tradition von Ghana in die Litur-

gie hinein, so dass vielen Mitgliedern ermöglicht wird, ihre Kultur mit dem christlichen Glauben in Einklang zu bringen. Die Jugendlichen lernen traditionelle Tänze, die sie während der Kulturmesse und beim Erntedankfest vorführen. Die Kinder zeigen gerne, was sie gelernt haben und können.

Gemeinsam mit der deutschen Gemeinde feiern wir Gottesdienste wie Palmsonntag und Fronleichnam. Insgesamt besteht eine sehr gute Zusammenarbeit.

Unsere Jugendlichen unterstützen auch sehr die Gemeindegemeinschaft als Ministranten oder im Jugendchor. Sie feiern an jedem 2. Samstag im Monat die Jugendmesse um 18:00 Uhr.

Wir haben es zu unserer Aufgabe gemacht, vor allem der Pfarrer, trauernde katholische und auch nichtkatholische ghanaische Familien in ganz Berlin zu besuchen und an der Trauerfeier, wenn möglich, teilzunehmen. Wir besuchen auch Kranke in Krankenhäusern und privat zu Hause, um sie zu trösten und mit ihnen zu beten. Genauso machen wir werdenden Familien Freude mit Besuchen und kleinen Geschenken.

Die Orte des kirchlichen Leben

Stand Juli2020

Action 365 Region Berlin

Betreutes Wohnen St. Teresa Malteser Hilfsdienst e.V.

Caritas - Seniorenwohnhaus Erna Lindner

Caritas - Sozialstation Tempelhof

Gemeinschaft Kath. Männer und Frauen im Bund Neudeutschland (KMF-ND)

Katholische Kindertagesstätte Herz Jesu

Katholische Kindertagesstätte Maria Frieden

Katholische Kindertagesstätte St. Judas Thaddäus

Kleine Schwestern Jesu (Charles de Foucauld)

Konvent der Schwestern v. d. hl. Elisabeth im St. Joseph Krankenhaus

Kranken- und Kinderkrankenpflegeschule, Hebammenschule im St. Joseph Krankenhaus

Religionsunterricht an 15 Grund- und acht Oberschulen

Schwestern der Kleinen Blume von Bethanien-Mangalore Konvent St. Teresa

St. Elisabeth-Haus Caritas Behindertenpflegewohnheim

St. Joseph Krankenhaus

Katholische Seelsorge, St. Joseph Krankenhaus

Katholische Seelsorge, Vivantes Wenckebach-Klinikum

Pastorale Schwerpunkte/Balanced Church-Card (BCC)

Im folgenden Abschnitt werden die pastoralen Schwerpunkte und Zielsetzungen beschrieben, diese wurden von dem Redaktionsteam als Auftragskarte der BCC herausgearbeitet.

Um diese Zielsetzungen zu erreichen, ist es unsere gemeinsame Aufgabe, aktive Ehrenamtliche zu stärken, Neuinteressierte zu gewinnen und das Ehrenamt zu fördern.

Wir sind lebendige Steine, die durch Taufe und Firmung berufen sind, am Reich Gottes mitzuwirken. Ehrenamt muss vom Hauptamt begleitet, unterstützt und wertgeschätzt werden.

Außerdem fand im Rahmen einer Sitzung des Pastoralausschusses (02.09.2020) eine Priorisierung der Zielgruppen und ihrer Aufgaben statt, um zu verdeutlichen, welche dieser vielen Aufgaben im Moment am wichtigsten erscheinen und als erstes angegangen werden sollen.

Nach den Ergebnissen der Abstimmung wurden die Zielgruppen der BCC in eine neue Reihenfolge gebracht. Die meisten Stimmen hatte der Themenbereich „Familien“ und wird daher als erstes aufgeführt. (Die Krankenhauseelsorge stand nicht zur Abstimmung, da sie erst nach der Sitzung und somit thematisch passend eingefügt wurde).

Schwerpunkte und Maßnahmen des Pastoralen Raumes Lichtenrade - Buckow - Mariendorf - Tempelhof				
Zielgruppe/ Ziel- dimension	Ziel	Aktion	Verant- wortlich- keit	Ressour- cen
Familien	Die Eltern der Kita Kinder sollen stärker eingebunden werden	Monatliches Eltern Café mit eigener Kinderbetreuung		
	Familien sollen eigenverantwortlich Kirche gestalten	Räume und Kirche werden zur Verfügung gestellt		
		Spirituelle Angebote für Eltern		
	Familien sollen generationenübergreifend miteinander in Kontakt treten	Es wird eine "Kontaktbörse" Großeltern - Eltern - Kinder geschaffen		

**Schwerpunkte und Maßnahmen des Pastoralen Raumes
Lichtenrade - Buckow - Mariendorf - Tempelhof**

Zielgruppe/ Ziel- dimension	Ziel	Aktion	Verant- wortlich- keit	Ressour- cen
Familien	Die liturgischen Angebote sollen familiengerecht gestaltet werden	Regelmäßig finden Kinderkirchen statt		
		Die Kinderkatechesen werden von verschiedenen Personen gehalten		
		Gottesdienste werden mit den Kitas abgesprochen		
	Kitas sollen stärker als Teil der Gemeinde erlebt werden	Regelmäßige Begleitung/Austausch mit einem Hauptamtlichen		
	Vernetzung der Kitas	Gemeinsame Gestaltung von Festtagen durch das Kirchenjahr		
Liturgie	Die Vielfalt der Gottesdienste soll erfahren und gefeiert werden können	In jeder Kirche der Pfarrei wird Eucharistie gefeiert		
		Jugendmessen finden im Wechsel an allen Gemeindestandorten statt		
		In jeder Kirche wird werktags ein Gottesdienst gefeiert (Andacht, Taizé...), in Maria Frieden immer eine Eucharistiefeier		
		Ein Konzept soll entwickelt werden für digitale Formate eines Gottesdienstes		
	Maria Frieden soll geistliches Zentrum der Pfarrei werden/ sein	Ein Konzept für ein geistliches Zentrum (Exerzitien im Alltag, Glaubenskurse, Einkeritage ...) wird entwickelt.		
		Monatliche Wallfahrt am 1. Donnerstag des Monats		

**Schwerpunkte und Maßnahmen des Pastoralen Raumes
Lichtenrade - Buckow - Mariendorf - Tempelhof**

Zielgruppe/ Ziel- dimension	Ziel	Aktion	Verant- wortlich- keit	Ressour- cen
Kirchenmu- sik	Intensivierung und Vernetzung der Chorarbeit	Die Chöre der Gemeinden stimmen Programme und Termine miteinander ab. Die Chorverantwortlichen tauschen sich aus		
	Austausch der Chorverantwortlichen	In Maria Frieden gibt es jährlich ein Konzert. In Salvator gibt es ein jährliches Musical von den Sternschnuppen.		
Liturgische Dienste	Die Liturgischen Dienste sollen besser begleitet und auf ihren Dienst vorbereitet werden.	Für die verschiedenen Gruppen (Ministranten, Lektoren, Gottesdienstbeauftragte, Küster..) wird eine jährliche Schulung vor Ort angeboten.		
		Wortgottesdienste sollen vor Ort geübt werden		
Sakramen- tenvorberei- tung	Die Erstkommunionvorbereitungen vor Ort sollen miteinander vernetzt werden	Ein Projekttag aller Erstkommuniongruppen wird gestaltet		
		Für die Katechetinnen und Katecheten wird eine Weiterbildung		
	Die Firmvorbereitung soll gemeinsam gestaltet werden	Ein Konzept zur Firmvorbereitung wird entworfen		
		In der Firmvorbereitung wird ein Event gestaltet.		
		Die Firmbegleiter*innen bilden ein gemeinsames Team		

**Schwerpunkte und Maßnahmen des Pastoralen Raumes
Lichtenrade - Buckow - Mariendorf - Tempelhof**

Zielgruppe/ Ziel- dimension	Ziel	Aktion	Verant- wortlic h-keit	Ressour- cen
Sakrameten- vorbereitung	Die Taufeltern sollen verstärkt in die Taufvorbereitung einbezogen werden.	Jährlich gibt es ein Treffen aller Taufeltern		
	Die verschiedenen Generationen sollen beteiligt werden	Einzelne Gruppenstunden in der Erstkommunion- und Firmvorbereitung werden von Senioren angeboten		
Grundschul- kinder in den Gemein- den	Die Grundschulkinder sollen sich kennenlernen und miteinander vernetzt werden	Jährliche RKW für die (Grundschul-) Kinder geleitet von Jugendlichen		
		Aktionstage an schulfreien Tagen für katholische Schüler/ Schülerinnen		
Ministran- ten*innen	Die Ministranten/ Ministrantinnen sollen miteinander vernetzt werden	Ein gemeinsamer „MiniTag“		
		Eine gemeinsame Minifahrt		
	Stärkung der Ministranten*innen in jeder Gemeinde	Minigruppen, Minifahrten sollen erhalten werden		
Jugend*	Die älteren Jugendlichen sollen Kirche als interessant erleben	Das Zeltlager wird für die gesamte Pfarrei gestaltet		
		Für ältere Jugendliche wird ein regelmäßiges Café angeboten		
	Die Jugendlichen sollen für ihre Aufgaben fit gemacht werden.	Angebot für einen Sensibilisierungskurs (Präventionskurs für Minderjährige?)		
		Jährlich wird eine Gruppenleiterschulung angeboten		
	Jährlich wird ein Erste-Hilfe-Kurs angeboten			

**Schwerpunkte und Maßnahmen des Pastoralen Raumes
Lichtenrade - Buckow - Mariendorf - Tempelhof**

Zielgruppe/ Ziel- dimension	Ziel	Aktion	Verant- wortlich- keit	Ressour- cen
Jugend*	Jugendgruppen in jeder Gemeinde sollen beibehalten und gestärkt werden			
	Verbindung schaffen zwischen Jugendkultur und Spiritualität			
Öffentlich- keitsarbeit und Kom- munikation	Einheitliche Darstellung der Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow, ohne die Identitäten der einzelnen Gemeinden zu vernachlässigen	Bildung einer Arbeitsgruppe in der Pfarrei, die eng mit den Verantwortlichen der Gemeinden zusammenarbeitet (aus den Bereichen Homepage, Pfarrbrief und sonstige Medien)	Pfarrreirat	
	Die Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow wird innerhalb der Kirche annähernd tagesaktuell dargestellt	Permanente Sichtung aller pfarreiiernen Medien	AG Komm/ Öff	
		Gründung einer AG Homepage (Zusammenführung)	AG Komm/ Öff	
		Gründung einer AG Pfarrbrief (Zusammenführung)	AG Komm/ Öff	
		Regelmäßiger Kontakt zu den Verantwortlichen für Veröffentlichungen in	AG Komm/ Öff	
	Die Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow wird in der Öffentlichkeit sichtbar	Regelmäßige Nutzung/Aktualisierung der Schaukästen	AG Komm/ Öff	
		Anlassbezogene Nutzung von Bannerwerbung und Aushängen	AG Komm/ Öff	

**Schwerpunkte und Maßnahmen des Pastoralen Raumes
Lichtenrade - Buckow - Mariendorf - Tempelhof**

Zielgruppe/ Ziel- dimension	Ziel	Aktion	Verant- wortlich- keit	Ressour- cen
Öffentlich- keitsarbeit und Kom- munikation	Die Pfarrei Hl. Johan- nes XXIII. Tempelhof- Buckow wird in der Öffentlichkeit sichtba- rer	Kontaktaufnahme zwecks anlassbezoge- ner Veröffentlichun- gen in nichtkirchli- chen Medien	AG Komm/ Öff	
Ökumene	Die aktiven Gemeindeglieder sollen sich untereinander vernetzen	Auf der Homepage wird eine Seite eingerichtet, die ökumenische Termine veröffentlicht		
		Zu einem Treffen der ökumenischen Gremien wird eingeladen	Pfarrerrat	
interreligiö- ser Dialog	Das Verständnis anderer Religionen soll gestärkt werden.	Gestaltung von Veranstaltungen mit anderen Religionen (gem. Vorbereitung)		
		Treffen mit Gremien der muslimischen Gemeinden		
Missionierung und Evangelisierung	Die Menschen, die den Kontakt zur Kirche verloren haben, sollen Glauben neu erleben können	Theologische/ religiöse Gespräche werden in Cafés/ Kneipen angeboten		
Senioren	Die Senioren sollen im Gottesdienst mehr berücksichtigt werden.	Wöchentliche Gottesdienste werden speziell für Senioren gestaltet und die Teilnahme wird ermöglicht (z. B. Fahrdienste)		
		Jährlich ein Gottesdienst mit Krankensalbung		
	Die verwitweten Senioren und Seniorinnen sollen besonders in den Blick genommen werden	Ein Konzept für ein Senioren Café soll in Absprache mit der Caritas entwickelt werden		

**Schwerpunkte und Maßnahmen des Pastoralen Raumes
Lichtenrade - Buckow - Mariendorf - Tempelhof**

Zielgruppe/ Ziel- dimension	Ziel	Aktion	Verant- wortlich- keit	Ressour- cen
Senioren	Der Austausch der Generationen soll verstärkt werden	Kitas besuchen Heime		
		Ältere Menschen übernehmen Patenschaften für Kinder		
	Die Gottesdienste in staatlichen Senioreneinrichtungen sollen ausgebaut werden	Schulungen für Gesprächsführung		
		Kontakte zu staatlichen Einrichtungen		
Menschen in Heimen	Die Menschen in Heimen sollen als Teil der Pfarrei in den Blick genommen werden	Es soll herausgefunden werden, welche Heime es in der		
		Übernahme von Patenschaften		
		Die Besuchsdienste werden ausgeweitet		
Kranken- hauseelsor- ge	Professionelle Begleitung von Kranken und deren Angehörigen	Besuche und Gespräche		
	Liturgische Handlungen und spirituelle Zugänge ermöglichen und vollziehen	Beten, Segnen, Krankenkommunion spenden, Gottesdienste feiern, Zugang zu den Sakra-		
	Begleitung der Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen			
	Vernetzung von Seelsorge im Krankenhaus mit Angeboten der Seniorenarbeit und den Besuchsdiensten der Gemeinden	Vernetzungstreffen, um die verschiedenen Angebote kennenzulernen und ggf. zu koordinieren	MA aus Seniorenarbeit und Krankenhauseelsorge	
Obdachlose	Die Obdachlosen sollen in den Blick genommen werden	Trendläufer erkunden, wo sich Obdachlose aufhalten		

Schwerpunkte und Maßnahmen des Pastoralen Raumes Lichtenrade - Buckow - Mariendorf - Tempelhof				
Zielgruppe/ Ziel- dimension	Ziel	Aktion	Verant- wortlich- keit	Ressour- cen
Obdachlose	Die Obdachlosen sol- len in den Blick ge- nommen werden	Eine Wärmestube wird angeboten		
		Wöchentlich wird ein Frühstück angeboten		
		Jugendliche machen ein Praktikum in den Angebotseinrichtun-		
Erwachsene	Der Blick sollte auf die erwachsene Einzelper- son gerichtet werden, unabhängig vom Fa- milienstand. Hierzu gehören Perso- nen in unterschiedli- chen Lebensformen wie Singles, Paare (verheiratet/ unverhei- ratet), Alleinerziehen- de u.a.	Präsenz der ange- sprochenen Personen prüfen (räumlich, zahlenmäßig, Schwer- punkte, Erfordernis-		
		Konzepte erarbeiten, um die Personen mit einzubinden		
		Hauptamtliche sollen Kontakt aufnehmen zu Kirchenfremden		
	Begleitung in unter- schiedlichen Lebens- lagen			
	Kirche als ihren Lebensraum entde- cken	Singe-Kreis, Tischten- nis, Gespräche bei Wein und Käse etc.		
* vgl. Jugendpastoralkonzept, Stand September 2020 im Anhang				

Beschlossen am 28.Oktober 2020 zu Berlin, am Fest des Hl. Judas Thaddäus in der Kirche Judas Thaddäus durch den Pastoralausschuss des Pastoralen Raumes Berlin Lichtenrade-Buckow-Mariendorf-Tempelhof.

Jugendpastoralkonzept B96

„Wir sind JugendRaum!“

Unser Anspruch, unsere Verantwortung und unsere Vision

Die Jugend im Pastoralen Raum ist Vorbild für die Entwicklung und Gestaltung der neuen Pfarrei. Sie geht mit Entschlossenheit und Mut voran und bildet den „Jugend-Raum“ als Vorbild für den Pastoralen Raum Lichtenrade-Buckow-Mariendorf-Tempelhof sowie die neu entstehende Pfarrei.

Der Jugendausschuss B96 schlägt als Patrozinium der neuen Pfarrei Hl. Johannes XXIII. vor.

Jugendgruppen in den Gemeinden vor Ort stärken

Die bestehenden Jugendgruppen in den Gemeinden sollen gestärkt werden.

So wird Jugendarbeit vor Ort zum Schwerpunkt gemacht, wodurch auch das Zusammenwachsen gefördert wird, indem gemeinsame Projekte entwickelt, geplant und durchgeführt werden.
Schlagworte:

- ▶ Jugend geht nach Neigung: nicht verordnet werden kann, wo und wie Jugend sich verortet
- ▶ gemeinsame Programmpunkte ausbauen und entwickeln
- ▶ Einladungen aussprechen

Jugend-Gottesdienste B96

Die monatlichen Dekanatsjugendmessen werden durch vier oder fünf sogenannte „Jugend-Gottesdienst B96“ ersetzt. Diese finden in wandernder Form durch die Kirchen unseres Pasto-

ralen Raums/ unserer neuen Pfarrei statt. Auf diesem Weg lernen einerseits die Jugendlichen die neue Pfarrei kennen, andererseits erfahren die Gläubigen vor Ort von der Präsenz, vor allem aber von der Aktivität der Jugend B96.

Schlagworte:

- ▶ im Anschluss an die ersten B96 Jugend-Gottesdienste eines jeden Jahres, findet ein Neujahrsempfang der Jugend und Kinder statt
- ▶ rund um den Weltkindertag am 20. September jeden Jahres findet der „MiniTag B96“ statt
- ▶ inhaltliche Gestaltung, Musik und weitere Teilnahmeformen werden gefördert, ausgebaut und erprobt
- ▶ die Arbeit der Ministranten/ Ministrantinnen wird gewürdigt, wertgeschätzt und gefördert

Ausflüge, Fahrten und RKW's

Gemeinsame Aktionen fordern und fördern, haben wir uns auf die Fahne geschrieben. Diesem Anspruch wollen wir mit Ausflügen, Fahrten und RKWs gerecht werden. Ausflüge und Fahrten werden auch in Zukunft vor Ort organisiert und stattfinden. Eine Öffnung durch Einladung wird dabei aber angestrebt. Darüber hinaus stehen auch gemeinsame Ausflüge und Fahrten auf der Agenda, vor allem aber die gemeinsame RKW B96.

Schlagworte:

- ▶ Engagement stärken und fördern
- ▶ Planung und Umsetzung einer gemeinsamen RKW des Pastoralen Raums/ der Pfarrei: von der Jugend für Kinder und Jugendliche
- ▶ Fahrten und Ausflüge in den Gemeinden mit Einladungen zur Öffnung der Angebote
- ▶ MiniFahrt B96 als Projektziel im Blick behalten
- ▶ das Zeltlager (Maria Frieden) über Christi Himmelfahrt als gemeinsame Großveranstaltung erhalten und ausbauen
- ▶ einen Neustart wagen, um Zukunft gemeinsam zu gestalten

Zukunftswerkstätten Jugend

„Jugend gestaltet Jugend“: vereinbartes Ziel ist es, mit Hilfe des Konzepts von Zukunftswerkstätten mit der Jugend und für sie zu arbeiten. Dabei geht es darum, dass strukturell, inhaltlich und visionär Jugend einbezogen und gefördert wird. Diese Methode bietet auch die Chance der Qualifikation von Jugendlichen und jungen Menschen, die sie zur Mitarbeit in Gremien und Ausschüssen befähigt.

Schlagworte:

- ▶ mindestens eine Zukunftswerkstatt pro Gemeinde und dann jährlich eine gemeinsame Zukunftswerkstatt im Pastoralen Raum/ der neuen Pfarrei
- ▶ Profilarbeit
- ▶ Präventionsarbeit
- ▶ Ausbildungen: JuLeiCa und Oberministranten/
Oberministrantinnen

Unser Aushängeschild

Auftrag und Ziel des Schwerpunkts Jugendpastoral ist es, Theologie und Spiritualität in die Gruppen zu transportieren. Diesem Anspruch wollen und werden wir Rechnung tragen. Regelmäßige Impulse, Andachten oder weitere Angebote sind darauf ausgerichtet, unseren Anspruch zu unterstreichen und diesen weiter voranzubringen. Der Jugendausschuss, die gemeinsamen Gruppen und die Jugendlichen vor Ort erfahren hierzu alle notwendige und gewünschte Unterstützung und Begleitung durch das Hauptamt, insbesondere durch den Pastoralreferenten, der Jugend als Schwerpunktauftrag erhalten hat.

Schlagworte:

- ▶ christliche Jugendarbeit braucht Spiritualität
- ▶ Prävention ist zentrales Thema und Grundlage jeglicher Jugendarbeit

Achtsamkeit und Selbsterinnerung

Wir wollen nicht alle über einen Kamm scheren und setzen auf gemeinsame Verantwortung und nachhaltige Kooperationen. Deswegen verpflichtet sich die Jugend, achtsam zu sein und Spezifizierungen im Alltag und in der Arbeit im Zuge der Umsetzung des Jugendkonzepts B96 zu beachten.

Dazu vergewissern wir uns folgender Aufträge:

- ▶ Angebote für „ältere“ Jugendliche machen
- ▶ verschiedene Gruppen alters- und geschlechtergerecht betrachten
- ▶ die Ministranten/Ministrantinnen im Blick halten
- ▶ Kinder im Kita-Alter in den Blick nehmen

- ▶ die Eltern der Kita-Kinder durch standortbezogene Angebote einbinden, um ein „Hineinwachsen in die Gemeinde“ zu ermöglichen und potentielle Lücken in der Gemeindestruktur zu vermeiden

Wir sind zentraler Teil einer Kirche mit Zukunft. Daher stellen wir uns Fragen und wollen mit diesen zum Nachdenken

in der Pfarrei, aber auch im Erzbistum Berlin anregen.

- ▶ GoDi-Beauftragungen erst ab 25 Jahren – warum?
- ▶ Fronleichnam: eine gemeinsame Prozession im Raum, die Jahr für Jahr die Gemeinde wechselt und so die neue Pfarrei immer wieder abdeckt



Ein Beispiel für das gelebte Jugendpastoralkonzept unserer B96 - Jugend.
Verhindert die Pandemie ein Zeltlager, wird es zu einem online „Stattlager“!

Arbeitsergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Die BCC wurde aus den Ergebnissen der Arbeitsgruppen des pastoralen Ausschusses entwickelt, aus denen 2019 ein erstes „Pastoralkonzept“ entstand:

Pastoralkonzept

Ergebnisse der Arbeitsgruppen (Stand Juni 2019)

AG Liturgie

Gemeinde lebt von der Versammlung am Sonntag. Deshalb soll in jeder Kirche im Pastoralen Raum die Möglichkeit gegeben sein, sich am Sonntag zum Gottesdienst zu treffen. Da Maria Frieden Standort der Monatswallfahrt ist, soll hier das geistliche Zentrum unseres Pastoralen Raumes entstehen.

Geistliches Zentrum bedeutet, dass um die Wallfahrten herum am Standort Maria Frieden alles, was das geistliche Leben anbelangt, z.B. Exerzitien im Alltag, Glaubenskurse, Vorträge etc., vorbereitet werden soll. Hier soll an jedem Werktag ein Gottesdienst für den Pastoralen Raum angeboten werden.

In den anderen Kirchen des Pastoralen Raumes sollen werktags Andachten (Rosenkranzandacht, Maiandacht, ...), Wortgottesdienste oder auch eine Vesper, Komplet, ... angeboten und ggf. von Gottesdienstbeauftragten geleitet werden.

Bei den vielfältigen liturgischen Diensten kommt den Gottesdienstbeauftragten eine besondere Bedeutung zu. Neben den von Priestern gefeierten Messen sollen die Gottesdienstbeauftragten in Zukunft verstärkt auch Aufgaben übernehmen, wie die Leitung von Wort-

gottesdiensten mit und ohne Kommunikationsteilung sowie die Leitung von Andachten (Kreuzweg, Rosenkranz, ...) usw.

Dafür benötigen sie eine regelmäßige Fortbildung sowohl extern (EBO) als auch intern (PR). Diese Aufgabe vor Ort soll ein Hauptamtlicher übernehmen.

Liturgische Dienste – Ministranten, Küster, Gottesdienstbeauftragte, Lektoren, Kantoren - bleiben grundsätzlich auf eine Gemeinde bezogen, können aber auch durchlässig für die anderen Gemeinden des Pastoralen Raumes tätig sein.

Im geistlichen Zentrum - Maria Frieden - sollen regelmäßig Beichtgelegenheiten angeboten werden. Auch in den anderen Kirchen des Pastoralen Raumes soll es Beichtgelegenheiten geben. In allen Gemeinden unseres Pastoralen Raumes hat die Kirchenmusik einen hohen Stellenwert. Es wird deshalb mindestens eine Vollzeitstelle für eine/n Musiker/ Musikerin benötigt. Alle Sonntagsgottesdienste sollen musikalisch abgedeckt werden.

AG Jugend - Sakramentenvorbereitung

Bei diesem ersten Treffen haben sich Verantwortliche aus verschiedenen Gemeinden des Pastoralen Raums getroffen, um die Konzepte der Erstkommunion- und Firmvorbereitung vorzustellen und sich darüber auszutauschen mit dem Ziel, Formen der zukünftigen Zusammenarbeit zu finden.

Möglich wären gemeinsame Fahrten sowie Aktions-, Gemeinschafts- und Projektstage. Dabei gilt es zu beachten, dass die Firmung im Pastoralen Raum, spätestens aber in der neuen Pfarrei nicht mehr gemeindebezogen, sondern raum- beziehungsweise pfarrebezogen gespendet werden wird. Diese Entscheidung hat das EBO bereits deutlich gemacht.

Die Erstkommunionvorbereitung soll, nach Vorstellung der AG-Jugend, Schwerpunkt Sakramentenvorbereitung, einen starken Gemeindebezug behalten. Diese Sicht wird durch die Zugehörigkeit zur Gemeinde begründet und dient auch einem intensiven Kennenlernen des jeweiligen Kirchenraums in der Gemeinde vor Ort.

AG Jugend – Jugendarbeit

Die Jugendgruppen in den Gemeinden vor Ort sollen gestärkt werden, dafür sollen gemeinsame Programmpunkte ausgebaut und entwickelt sowie gegenseitige Einladungen ausgesprochen werden.

Anfang jeden Jahres findet ein Neujahrsempfang der Jugend statt. Für den Sommer/Herbst 2019 ist die „Zukunftswerkstatt Jugend“ für unseren Pastoralen Raum geplant.

Ein wesentliches Element der Diskussion war die Profilarbeit: Sakramentenvorbereitung braucht Spiritualität. Es ist daher klarer Auftrag der AG-Jugend, Schwerpunkt Sakramentenvorbereitung an die AG-Jugend, Schwerpunkt Jugendpastoral, den Katecheten/Katechetinnen Theologie und Spiritualität nahezubringen und zu vermitteln.

Folgende Wünsche und Erwartungen der Mitglieder der AG-Jugend - Schwerpunkt Sakramentenvorbereitung - wurden formuliert:

- ▶ „Interaktion zwischen den Gruppen der Gemeinden“
- ▶ „Den Raum denken und Kompromisse eingehen“
- ▶ „Langsam anfangen zu vernetzen und vernetzend zu denken“
- ▶ „Begeisterung und Überzeugung ausstrahlen und vermitteln“
- ▶ „Als Katecheten Kinder begeistern, die Eltern mit ins Boot nehmen und nachhaltig arbeiten“
- ▶ „Die beste Nachricht der Welt im Rahmen der Zeichen der Zeit vermitteln“

Prävention ist zentrales Thema und Grundlage jeglicher Jugendarbeit.

Die Jugend geht nach Neigung; nicht verordnet werden kann, wo und wie Jugend sich verortet.

Da christliche Jugendarbeit Spiritualität braucht, ist es Auftrag und Ziel der Jugendpastoral, Theologie und Spiritualität in die Gruppen zu transportieren.

Folgende Spezifizierungen sind zu beachten:

- ▶ Angebote für „ältere“ Jugendliche schaffen
- ▶ verschiedene Gruppen alters- und geschlechtergerecht betrachten
- ▶ die Ministranten / Ministrantinnen im Blick halten
- ▶ Kindergartenkinder in den Blick nehmen
- ▶ die Eltern der Kita-Kinder durch standortbezogene Angebote einbinden, um ein „Hineinwachsen in die Gemeinde“ zu ermöglichen und potentielle Lücken zu vermeiden

Für die Ministranten/Ministrantinnen gibt es einmal im Jahr einen MiniTag im Pastoralen Raum, abwechselnd in einer der Kirchengemeinden. Eine MiniFahrt als gemeinsames Projekt ist anzudenken.

Die RKW findet noch Gemeinde bzw.

Pfarrei bezogen statt. Dieses Engagement soll gestärkt und gefördert werden. Ab 2020 wird eine gemeinsame RKW des Pastoralen Raums angestrebt: Jugend für Kinder und Jugend. Es ist das Wagen eines Neustarts, um Zukunft gemeinsam zu gestalten.

Die Jugend im Pastoralen Raum ist Vorbild für die Entwicklung und Gestaltung der neuen Pfarrei. Sie geht mit Entschlossenheit und Mut voran und bildet den „Jugend-Raum“ als Vorbild für den Pastoralen Raum Lichtenrade-Buckow-Mariendorf-Tempelhof sowie die neu entstehende Pfarrei.

Die Frage, warum man Gottesdienstbeauftragter erst ab 25 Jahren werden kann und der Wunsch nach einer gemeinsamen Fronleichnamsprozession, die Jahr für Jahr den Ort wechselt und so den Pastoralen Raum immer wieder abdeckt, wurden festgehalten.

AG Erwachsenenpastoral / Seniorpastoral

Der Blick sollte auf die erwachsene Einzelperson gerichtet werden unabhängig vom Familienstand. Hierzu gehören Personen in unterschiedlichen Lebensformen wie Singles, Paare (verheiratet/unverheiratet), Alleinerziehende u.a.

Wie präsent sind diese Personenkreise momentan im Pastoralen Raum? Gibt es räumliche Unterschiede und daraus resultierend unterschiedliche Erfordernisse / Schwerpunkte?

- ▶ Salvator hat über Familienkreise Erwachsene ins Gemeindeleben eingebunden. Weiterhin gibt es einen Erwachsenenchor.
- ▶ St. Theresia vom Kinde Jesu hat Familienkreise für Erwachsene und Kinder.

- ▶ Maria Frieden hat Familienkreise für Erwachsene und Kinder.
- ▶ Herz Jesu hat einen erhöhten Anteil an Singles bzw. Paaren mittleren Alters (30-50), die derzeit nicht erreicht werden. Hier wäre ein Arbeitsschwerpunkt im Pastoralkonzept zu setzen.

In der Seniorenarbeit sollten verwitwete Senioren (u.a. Salvator) besonders berücksichtigt bzw. angesprochen werden. Die konkrete Betrachtung der Personenkreise obliegt den Gemeinden vor Ort.

Die Kontaktaufnahme zu Kirchenfremden und deren Integration muss schwerpunktmäßig von Hauptamtlichen gewährleistet werden, für die ein perso-

neller Bedarf besteht: technisches Personal z.B. für die Leitung eines Erwachsenenchores (mittleren Alters) in Herz

AG Diakonie

Folgende inhaltliche Stichworte hielt die AG fest:

- ▶ Diakonie und Senioren
- ▶ Altenpflegeheime / Pflegeheime / ambulante Versorgung
- ▶ Trauerarbeit / Trauercafé / Kontakte und Gespräche mit Bestattern / Begegnungsräume auf dem Friedhof / Vernetzung von Friedhof und Gemeinde
- ▶ Obdachlosenübernachtung / Wärmestube
- ▶ Hospizarbeit der Malteser / Hospiz im Wenckebach-Klinikum
- ▶ Wohnanlage St. Teresa / Krankenhaus St. Joseph / Sakramentale Versorgung bei Sterbenden

Dafür wird eine qualifizierte Fachkraft (Priester, Pastoralreferent/ Pastoralreferentin, Gemeindeferent/ Gemeindeferentin, Diakon, Sozialpädagogin mit religionspädagogischer, spiritueller Zusatzausbildung) benötigt.

Zu ihren Aufgaben gehören die Organisation von Besuchsdiensten, der Aufbau eines Netzwerks, die Begleitung von Ehrenamtlichen auch mit dem Ziel, sie zur Kooperation anzuleiten.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Pfarrei und den kommunalen Stellen im Bezirk und der Caritas ist gewünscht – angedacht ist dafür die 100% Stelle im Einsatzplan.

Die Seniorenarbeit muss neu gedacht werden, da die Nachmittage mit Kaffee und Kuchen und Diavorträgen nur eine sehr geringe Anzahl von Personen erreichen.

Jesu und Sozialarbeiter / Diakone für die Begleitung der Menschen in den unterschiedlichen Lebenssituationen.

Thematische Schwerpunkte könnten sein: Einsamkeit, spirituelle Leere, wenn der Gottesdienstbesuch aus eigenen Kräften nicht mehr geschafft wird. Eine Hauptaufgabe wird sein, das Bewusstsein für die Situation der Älteren in den Gemeinden wachzuhalten, zu schärfen und ehrenamtliche Besuchsdienste zu initiieren. Im Stellenplan gibt es eine 100% Stelle für Senioren.

Die Stichpunkte „Kita mit christlichem, diakonischem und pädagogischem Konzept“, „Kontakte Kita und Gemeinde“ sowie „Öffnung der Einrichtungen für Fortbildungen und Treffen im Pastoralen Raum“ wurden ebenfalls noch festgehalten.

Die Frage, ob die Trägerschaft der drei vorhandenen Kitas ein Thema für die AG Diakonie ist, wurde nicht geklärt.



Bild: Holger Pelz

AG Mission und Evangelisierung

Mission bedeutet, den Menschen eine Sprache zur Verfügung zu stellen, mit deren Hilfe sie ihre eigenen Erfahrungen von Gott zum Ausdruck bringen können.

Weiterhin meint Mission das Formulieren und Deuten der Erfahrungen mit Gott, um den Menschen Zuversicht, Hoffnung und die Chance auf ein gelingendes Leben zu geben.

Damit verbinden wir die Hoffnung, dass sie auf diese Art und Weise ihre Heimat in der Kirche finden. Die Art der Mission muss hierbei auf die jeweilige Zielgruppe und deren konkrete Bedürfnisse zugeschnitten sein.

Grundsätzlich wurden folgende Zielgruppen ausgemacht, die bei der Konzeption der künftigen Missionstätigkeiten im Pastoralen Raum berücksichtigt werden sollen:

- ▶ Personen, die nach ersten Erfahrungen (bspw. durch Kommunion- und Firmvorbereitung bzw. deren Sakramentenspendung oder auch Religionsunterricht) keine weiteren Begegnungen mit dem Glauben hatten
- ▶ Personen, die im Laufe der Zeit durch konkrete Ereignisse ihren Glauben verloren haben und nun der Kirche ablehnend gegenüberstehen
- ▶ Ungetaufte Personen

Diese Zielgruppen werden vorrangig an folgenden Orten bzw. bei folgenden Gelegenheiten zu missionieren sein:

- Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern:

- ▶ im Rahmen der Sakramentenvorbereitung
- ▶ in Kita und Schule

- ▶ während des Krankenhausaufenthaltes oder bei Krankenbesuchen

- Erwachsene Getaufte und Ungetaufte:

- ▶ bei der Ehevorbereitung
- ▶ bei Hochzeiten
- ▶ bei Beerdigungen
- ▶ in Altenpflegeheimen
- ▶ im alltäglichen Gemeindeleben
- ▶ bei sonstigen niederschweligen Angeboten

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe waren sich einig, dass zurzeit keine konkreten Schritte zur Missionierung Andersgläubiger (bspw. Geflüchtete muslimischen Glaubens) unternommen werden sollen. Sollte hier Interesse bzw. Bedarf bestehen, muss darauf gesondert reagiert werden.

Der persönliche Kontakt und der Austausch über eigene Erfahrungen stellen zielführende Wege für die Mission bzw. Evangelisierung dar.

Außenstehende und Interessierte sollen durch persönlichen Kontakt (Bekannte, Freunde, Ehepartner etc.) oder auch durch punktuelle Begegnungen bei Gemeindefesten, Kirchenöffnungen, Orgelführungen, Hospizdiensten und bei der Krankenseelsorge etc. angesprochen werden.

Hierfür ist es notwendig, nach außen sichtbar für die einzelnen Angebote und Aktivitäten zu werben (Internet, Plakate, Vermeldungen etc).

Es sollen Orte geschaffen werden, an denen unter anderem der persönliche und kirchliche Glaube reflektiert werden kann. Das können zum Beispiel Glaubenskurse, theologische Gespräche, Religionsunterricht für Erwachsene, Bibellesungen und Gespräche wie „Date

mit Gott“, Auffrischung des Firmwissens und andere Arten von Glaubenskursen sein.

Gerade in der Krankenseelsorge oder auch im Hospizdienst gibt es immer wieder Gelegenheiten, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und von den eigenen Erfahrungen mit Gott zu berichten.

AG Ökumene und interreligiöser Dialog

Die ökumenische Zusammenarbeit ist sehr unterschiedlich organisiert und ausgebaut:

- ▶ In Maria Frieden treffen sich einige Frauen regelmäßig zum Weltgebetstag der Frauen und zur ökumenischen Bibelwoche. Zusammen mit der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin – Mariendorf findet in größeren Abständen ein ökumenischer Gottesdienst statt. Auch die Flüchtlingsarbeit verläuft ökumenisch. Zudem gibt es ökumenische Gottesdienste in verschiedenen Heimen, einen ökumenischen Weihnachtsgottesdienst im Wohnstift Otto Dibelius, einen ökumenischen Weihnachtsgottesdienst im DRK-Heim, einen ökumenischen Jugendkreuzweg sowie Kirchenführungen für Konfirmandengruppen. 2019 fand ein ökumenischer Kreuzweg mit der KFD statt.
- ▶ Herz Jesu hat eine Ökumenische Bibelwoche. Die Kinderbibelwoche wird von der evangelischen

Ein einheitliches Konzept (unterstützt durch einheitliche Materialien und umgesetzt durch geschulte Personen) für die Begrüßung von Neuzugezogenen auf das Gebiet des Pastoralen Raums muss erarbeitet werden. Hierdurch soll den Menschen in Zeiten zunehmender Mobilität der Anschluss an die Gemeinden der zukünftigen Pfarrei erleichtert werden.

Gemeinde getragen, Gemeindeglieder aus Herz Jesu beteiligen sich daran. Zudem gibt es einen ökumenischen St. Martins-Umzug in Neu-Tempelhof, Gottesdienste im Krankenhaus und in den Seniorenheimen.

- ▶ In St. Theresia vom Kinde Jesu gibt es den Weltgebetstag und die Weltgebetswoche zur Einheit der Christen.
- ▶ Salvator hat seit vielen Jahren ein breites Angebot an gemeinsamen Aktivitäten der katholischen und evangelischen Kirche:
 - Jährliche Treffen der Räte und Vorstände
 - Gottesdienste, z.B. am Valentinstag oder zur Einschulung
 - Gottesdienste in Senioreneinrichtungen
 - Weltgebetstag und Weltgebetswoche
 - Jugendkreuzweg
 - Emmausgang
 - Gottesdienst am Rathaus Schöneberg (am 2. Pfingsttag)
 - Friedensgebet
 - Gottesdienst beim Wein- und Winzerfest
 - Erntedankfest mit Umzug in

Lichtenrade

- Martinsumzug
- Adventskalender in der Bahnhofstraße
- Flüchtlingsarbeit
- Ökumenische Umweltgruppe

Es gibt einen ökumenischen Arbeitskreis, in dem sich Vertreterinnen und Vertreter aus den Kirchengemeinden treffen, um gemeinsame Aktivitäten zu planen, wie zum Beispiel:

- ▶ Kinderbibelwoche
- ▶ Bibelwoche
- ▶ Familienbibeltag
- ▶ Kreuzweg
- ▶ Marienandachten
- ▶ Stationen bei der Fronleichnamsprozession
- ▶ Gottesdienst am Buß- und Bettag
- ▶ Gräbersegnung an Allerheiligen
- ▶ Grußworte und Fürbitten zu Firmung und Konfirmation
- ▶ Vesper
- ▶ Gottesdienst im Grünen
- ▶ Schulanfangsgottesdienst mit Kindersegnung der Erstklässler

Möglichkeiten, um ökumenische Projekte zu planen und zu realisieren, sind:

- ▶ Die Gebetswoche für die Einheit der Christen: Getragen vom ökumenischen Rat der Kirchen zusammen mit dem päpstlichen Rat für die Einheit der Christen wird jährlich vom 18. bis 25. Januar zur Gebetswoche aufgerufen. (www.oekumene-ack.de/themen/geistliche-oekumene/gebetswoche/2015/)
- ▶ Die Ökumenische Friedensdekade:
Seit 1980 wird in den 10 Tagen (=Dekade) vor dem Buß- und Bettag dazu aufgerufen, mit besonderen Veranstaltungen

(Gebetsketten, abendlichen Friedensgebeten, Informations- und Diskussionsveranstaltungen) über den Frieden und seine vielfältigen Gefährdungen in ökumenischer Weite nachzusinnen. (<http://www.friedensdekade.de>)

- ▶ Der Ökumenische Jugendkreuzweg: Bereits Anfang der 1960er Jahre entstand der ökumenische Jugendkreuzweg, bei dem (nicht mehr nur) Jugendliche bei einem Weg durch den Ort oder in mehreren Kirchen während der Passionszeit das Kreuz Jesu in seiner Bedeutung für das eigene Leben bedenken. (<http://jugendkreuzweg-online.de>)
- ▶ Öffentliche Auftritte der Kirchen bei gesellschaftlichen Anlässen (Friedensgebete, Dorf- und Stadtfeste, Stände und Angebote z. B. beim Tag der Sachsen) oder auch gemeinsame Stellungnahmen zur Flüchtlingsproblematik, zum Rechtsextremismus etc.: Sie gewinnen an Glaubwürdigkeit und Wirkkraft, wenn sie ökumenisch verantwortet werden.
- ▶ Obdachlosen-Nachtcafé: Dies ist ein Projekt, das von November bis März an jedem Abend in der Woche von 20 bis 7 Uhr an mehreren (wechselnden) Orten Obdach, Mahlzeit und Waschiedienst für wohnungslose Menschen anbietet. Getragen wird es konfessionsübergreifend durch ehrenamtliche Teams aus den benachbarten Gemeinden begleitet von Diakonie und Caritas.
- ▶ Flüchtlingsbetreuung / -arbeit

Folgende Ideen für gemeinsame Aktionen wurden festgehalten:

- ▶ Gemeindeabende: Sie planen einen besonderen Gemeindeabend? Warum nicht konfessionsübergreifend dazu einladen und auf diese Weise das ökumenische Miteinander fördern? Es ist nur wenig Mehraufwand, aber ein großer Nutzen.
- ▶ Chorprojekte, Kirchenkino, Fußball-Open-Air etc. lassen sich mit Gewinn für Alle ökumenisch organisieren, ebenso gegenseitige Besuche in Hauskreisen.
- ▶ Fasching und Feiern: Die katholische Kirche hat eine lange Faschingstradition, der sich die evangelische junge Gemeinde zunehmend annähert und die dadurch bereichert wird.
- ▶ Konfessionelle Kooperation im Religionsunterricht: Ein entsprechendes Erprobungsmodell ist in Coswig gelaufen. Angesichts geringer Schülerzahlen kann konfessionelle Kooperation einen wesentlich attraktiveren Religionsunterricht ermöglichen, als wenn die Konfessionen auf getrennten Veranstaltungen bestehen.
- ▶ Eine-Welt-Läden und -Gruppen können gut durch Christen aus verschiedenen Gemeinden getragen werden. Auch hier gilt: Ressourcen werden gebündelt, Kosten geteilt.

Neben den Begegnungen, den gemeinsamen Gesprächen und Gebeten werden die Gemeinden ein ökumenisches Netzwerk aufbauen. Dieses Netzwerk soll das Fundament einer stetigen Weiterentwicklung des ökumenischen Ge-

dankens sein. Es soll informieren und Menschen miteinander verbinden. In Herz Jesu steht der Pfarrgemeinderat in engem Austausch mit einer muslimischen Gemeinde.

Nur selten gibt es bisher einen Dialog mit anderen Religionen. Während der Firmvorbereitung werden z.B. in Salvator andere Religionsgemeinschaften besucht. Gruppen und Kreise besuchen ebenfalls andere Glaubensgemeinschaften und deren Gebetshäuser. Umgekehrt werden sie von ihnen zu Gruppenabenden eingeladen. Dieser Austausch ist noch sehr selten. Er ist zu systematisieren und zu vertiefen. Oft kommt es zu Streit, Gewalt und Missverständnissen zwischen den Religionen, weil unterschiedliche Religionsgruppen nicht miteinander sprechen. Im Gespräch lernt man sich kennen und kann nachfragen: An was glaubst du? Wie betest du? Und welche Regeln gibt es in deiner Religion? So erfährt man etwas über den Glauben des Anderen und kann dessen Verhalten verstehen. Das ist wichtig für ein friedliches Zusammenleben.



Bild: <https://www.erzbistumberlin.de/glaube/oekumene/>

AG Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Grundsätzlich ist unter dem Begriff „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ die Veröffentlichung von Informationen mittels verschiedener Medien zu verstehen. Diese Informationen werden grundsätzlich den fünf Gemeinden und den Orten kirchlichen Lebens der Pfarrei zur Verfügung gestellt, um einen einheitlichen Informationsstand aller Schwestern und Brüder im Glauben zu gewährleisten und darüber hinaus als Pfarrei geschlossen aufzutreten. Dadurch sollen die Leitung, alle Gruppen, Kreise, Verbände und Orte kirchlichen Lebens der neuen Pfarrei bei der Veröffentlichung ihrer Publikationen unterstützt werden.

Die hierbei zu nutzenden Medien sind:

- ▶ Druckerzeugnisse (z.B. Pfarrblatt, Plakate, Auslagen)
- ▶ Internet (z.B. Homepage, Social Media)
- ▶ Schaukästen/Infotafeln
- ▶ Bannerwerbung

Diese Veröffentlichungen sollen einheitlich, aber auch bedarfsorientiert für folgende Zielgruppen der Pfarrei erarbeitet werden:

- ▶ Personen innerhalb der Gemeinden
- ▶ Personen, die nicht oder noch nicht Teil unserer Gemeinden sind
- ▶ Personen im ökumenischen Umfeld der Gemeinden
- ▶ alle Orte kirchlichen Lebens
- ▶ alle Interessierten in- und außerhalb des Pfarreigebietes

Die Veröffentlichungen beinhalten:

- ▶ Termine der Gottesdienste, Andachten, Wallfahrten, ...

- ▶ Kontaktdaten von Haupt- und Ehrenamtlichen
- ▶ Veranstaltungen und Vermeldungen
- ▶ Berichte aus den Gremien, Gruppen, Kreisen und Verbänden
- ▶ Übersicht über die Gruppen, Kreise und Verbände sowie deren Termine
- ▶ Vorstellung der Gemeinden und der Orte kirchlichen Lebens

Das Pfarrblatt erscheint regelmäßig in allen Gemeinden und an den Orten kirchlichen Lebens. Über die Vermeldungen werden nur die Gottesdienstbesucher erreicht (eingeschränkter Kreis). Mit dem Pfarrblatt werden auch die Gemeinemitglieder informiert, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen können.

Zur Finanzierung des Pfarrblattes kann Werbung genutzt werden. Ob, wann und in welcher Form die Pfarrblätter zusammengefasst werden, wurde noch nicht zu Ende diskutiert.

Andere Druckerzeugnisse können regelmäßig und/oder zusätzlich zu besonderen Anlässen publiziert werden. Die unterschiedlichen Druckerzeugnisse werden in den Gemeinden, Orten kirchlichen Lebens, im Umfeld der Pfarreien (Geschäfte usw.) verteilt bzw. wegen Unterstützung der Finanzierung gegen Spende abgegeben.

Die Homepage der Pfarrei, deren Inhalt fortlaufend aktualisiert werden muss, bündelt die Informationen der Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens und beinhaltet darüber hinaus lokale Teile. Der Bereich Social Media wird zu einem späteren Zeitpunkt bearbeitet.

Über die Schaukästen/Infotafeln werden sowohl bistumsweite als auch pfarrei- und gemeindeinterne Veröffentlichungen kommuniziert. Bestückt werden sie lokal.

Die Gestaltung obliegt, bedingt durch die gegebenen Voraussetzungen, den

einzelnen Pfarreien, wobei auf eine ansprechende Gestaltung und Aktualität der Aushänge geachtet werden soll. Schließlich ist für Neue und Außenstehende der Schaukasten ebenso wie das Pfarrbüro oft der erste Anknüpfungspunkt.



Beispiele für Bannerwerbung, Ideen zur Gestaltung der neuen Ausgabe der gemeinsamen Nachrichten und vier Homepages vernetzen sich zu einer Gemeinsamen...



Bilder: Holger Pelz

Grußwort

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn.

Endlich haben wir das Pastoral Konzept unserer neuen Pfarrei bekommen. Wir hoffen, dass Sie neue Erkenntnisse und mögliche Impulse für die Zukunft gefunden haben und erfreut sind. Was Sie jetzt in Ihren Händen halten, ist das Ergebnis von Überlegungen unterschiedlicher Menschen aus unseren Gemeinden, Orten kirchlichen Lebens, Gruppen und Gemeinschaften. Daran haben ehrenamtlich Engagierte und hauptamtlich Tätige gearbeitet. Ich selbst durfte nur das Finale des Entstehungsprozesses erleben, weiß aber, dass es viel Arbeit, Fleiß und Nerven gekostet hat. Daher möchte ich wirklich allen aus ganzem Herzen danken, die an der Formulierung der Texte, an deren Korrektur und an der Gestaltung des Heftes wie auch an der Ermöglichung des Druckes beigetragen haben. Dieses Pastoral Konzept ist der Anfang unserer gemeinsamen Reise, es ist nicht in Stein gemeißelt und wird sicherlich in baldiger Zukunft aufgrund der praktischen Erfahrungen justiert, ergänzt, verändert werden müssen. Die neue Pfarrei ist nicht allein das Ergebnis einer strukturellen Veränderung. Sie ist ein neu entstandener Organismus, der zusammenwachsen und seine Identität nach und nach finden muss.

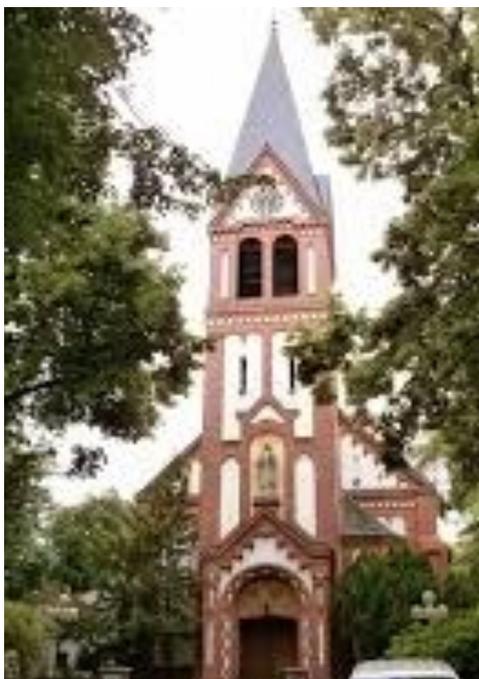
Der Vorschlag, die neue Pfarrei unter dem Patronat des Hl. Papstes Johannes XXIII. zu stellen, kam von den Jugendlichen des Pastoralen Raumes. Auf der Sitzung des Pastoral Ausschusses vom 28. Oktober 2020 wurde beschlossen, dieses Patronat unserem Erzbischof Dr. Heiner Koch vorzulegen, der es dann in einem Gespräch mit dem Leitungsteam am 12. Januar 2021 genehmigt hat. Die Begründung zur Wahl dieses Patrons steht auf der Seite 9 dieses Heftes. Der Erzbischof hat allen nahegelegt, sich von diesem Patronat leiten, inspirieren und bewegen zu lassen. Es soll den Gläubigen auf dem Weg der Identitätsfindung eine Stütze und eine Hilfe sein.

„Aggiornamento“ hatte der Hl. Papst Johannes XXIII. als Ursprungsgedanken, als er das II. Vatika-

nische Konzil am 11. Oktober 1962 einberief. Dieses Wort bezeichnet das, was man heute in der IT-Sprache mit „Update“ oder „Upgrade“ wiedergibt, also eine Aktualisierung. Angelo Roncalli hatte schon kurz nach seiner Wahl zum Papst die innere Intuition, dass die Kirche - angesichts der damaligen weltpolitischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Situation -, die Verkündigung der froh- und freimachenden Heilsbotschaft Jesu Christi aktualisiert werden musste. Es selbst wusste nicht, wie ein Konzil vonstattengehen solle und wohin es führen würde. Er vertraute auf das Wirken des göttlichen Geistes und auf den guten Willen der aus der ganzen Welt versammelten Beteiligten. Ihm ging es nicht so sehr um eine bloße Veränderung der kirchlichen Strukturen, um eine Erneuerung der Organisation/Institution Kirche, um eine gutgläubige Anpassung der katholischen Körperschaft an die anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Vielmehr sehnte er sich danach und hoffte, dass neue Lebenskraft die gesamte Kirche bewege, diese sich als lebendiger Organismus in den Dienst der ganzen Menschheit stelle und in all ihren Gliedern der mystische Leib Christi aufscheine, der aus Liebe zu den Menschen sein Leben zu ihrem Heil hingibt.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass dieses Konzept uns eine Hilfe sei, im Raum Tempelhof-Buckow die Lebendigkeit der Kirche sichtbar werden zu lassen, die nicht ständig auf sich selbst und auf ihre internen Problemen schaut, sondern einen Blick für die anderen gewinnt, die sich von ihr entfernt, an ihr Anstoß genommen oder nie ihr angehört haben, und dabei eine verständliche Sprache findet, die in der Lage ist, diesen anderen nahe zu stehen, bei ihnen Gehör zu finden, diese zu begeistern. Dazu möge uns der Hl. Johannes XXIII. inspirieren und beistehen.

*Ihr Pfarrer
Arduino Manra*



Fragen zur
Katholischen Kirchengemeinde
Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow
richten Sie bitte an:

E-Mail:
arduino.marra@erzbistumberlin.de

